

Hinter dem Roten Kreuz steckt mehr als Erste Hilfe

DRK-Bereitschaft Feuerbach stellt im Bezirksbeirat ihre Jugendarbeit vor

Feuerbach. Sie sind in vielen ehrenamtlichen Bereichen aktiv und in Feuerbach seit 92 Jahren präsent: Marcus Moroff und Martin Hösch von der örtlichen DRK-Bereitschaft stellten im Bezirksbeirat die Jugendarbeit des Deutschen Roten Kreuzes beim Feuerbacher DRK vor.

Von Georg Friedel

Die Liste der Aktivitäten der DRK-Bereitschaft Feuerbach ist lang. Sie reicht vom Sanitätsdienst über die Jugendarbeit, den Katastrophenschutz, die Blutspende, den Schulsanitätsdienst bis zur Seniorenarbeit und der klassischen Ausbildung im Bereich Erste Hilfe und Lebensrettung: „Wir haben insgesamt 130 Aktive in Feuerbach. Damit gehören wir zu den größten Bereitschaften im DRK-Kreisverband Stuttgart“, sagt Marcus Moroff vom DRK Feuerbach. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie schon Jugendliche in verantwortliche Aufgaben des DRK eingebunden werden können, ist der Schulsanitätsdienst. Seit mehr als zehn Jahren existiert zum Beispiel am Neuen Gymnasium eine solche Gruppe. Mal verarztet die Schulsanis ein aufgeschürftes Knie, mal einen eingeklemmten Finger oder umgeknickten Fuß. Die Prüfung zum Sanitätshelfer für die ehrenamtliche Mitarbeit im DRK haben alle gemacht, die ist Voraussetzung für die Mithilfe im Schulsanitätsdienst. Auch die Grundlagen der Ersten Hilfe erlernen die schon älteren Schü-

ler in einem 80-stündigen Kurs. Momentan bestehen an sieben Schulen solche Sanitätsgruppen. Mit dem kleinen Einmaleins der Ersten Hilfe, wie zum Beispiel dem Anlegen eines Verbandes, wird der DRK-Nachwuchs ab dem Alter von zehn Jahren an die Grundlagen der Erstversorgung herangeführt: „Mit der Übung von Wiederbelebnungsmaßnahmen und der Mund-zu-Mund-Beatmung beginnen wir erst bei den 15- und 16-Jährigen“, berichtet Marcus Moroff.

Gleichzeitig hilft und engagiert sich die DRK-Jugend in vielen anderen Bereichen. Sie nehmen zum Beispiel bei Let's-Putz-Aktionen in Feuerbach oder Botnang den Müll in die Zange und sammeln die Hinterlassenschaften entlang der großen Straßen auf. Nach der Rad-WM im Jahr 2007 beteiligte sich die DRK-Bereitschaft aus Feuerbach an dem Großreinemachen entlang der Rennstrecke. Oder sie helfen bei der Weihnachtsfeier für Senioren im Feuerbacher Bürgerhaus mit und schenken Kaffee für die alten Menschen aus. „Zur DRK-Bereitschaft Stuttgart-Feuerbach gehört übrigens auch Botnang“, betont Moroff. Momentan unterhält die Bereitschaft auch vier Jugendgruppen, in der sich Kinder und Jugendliche wöchentlich treffen und pädagogisch betreut werden. „Das sind klassische Angebote der Jugendarbeit, wie sie auch Kirchen oder andere Einrichtungen anbieten“, berichten die beiden DRK-Mitarbeiter. Mit einem Altersdurchschnitt von 24 Jahren gehöre die Bereitschaft in Feuerbach auch zu den Jungendlichsten in ganz Stuttgart: „Bei uns hat jeder die Möglichkeit nach seinen



Das Einsatzgebiet der DRK-Bereitschaft ist groß. Sie organisiert auch Feiern für Senioren wie hier im Feuerbacher Bürgerhaus.

Foto: Georg Friedel

persönlichen Interessen und Fähigkeiten mitzuwirken“, betont Moroff.

Das DRK Feuerbach ist komplett ehrenamtlich organisiert. Medizinisch wie organisatorisch schulen und trainieren DRK'ler allerdings auch immer wieder den Ernstfall. Nur so können sie bei größeren Unfällen oder Katastrophen im Verbund mit den professionell geschulten Kräften wie Polizei, Feuer-

wehr, Ärzten und anderen Hilfsorganisationen gezielt und koordiniert vorgehen und helfen. So war das DRK Feuerbach an Großübungen im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006 beteiligt. Hochmoderne Behandlungsplätze für die Erstversorgung in speziellen Großzelten können bei solchen Großereignissen in relativ kurzer Zeit aufgebaut werden. Mit relativ realitätsnahen Übun-

gen wie vor einigen Jahren auf dem Feuerbacher Bosch-Gelände sollen auch schwierige Einsätze in Echtzeit nachgestellt werden. „Von den Erfahrungen, die die Jugendlichen bei der DRK-Bereitschaft machen, können sie auch später profitieren, denn soziale Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit sind auch im Berufsleben gefragte Eigenschaften“, sagt Martin Hösch.

Vom Sudetenland ins Schwabenland

Martha und Franz Pelz haben nach 65 Ehejahren das Fest der eisernen Hochzeit gefeiert – Neues Zuhause in Weilimdorf gefunden

Weilimdorf. Seit mehr als 60 Jahren sind sie Stuttgarter, doch ihre Heimat können sie bis heute nicht vergessen: Das aus dem Sudetenland stammende Ehepaar Franz und Martha Pelz, geborene Vetter, hat gestern in Weilimdorf das Fest der eisernen Hochzeit gefeiert.

Von Margret Rilling

Bei einem Kinobesuch im sudetendeutschen Ort Niemes kamen sie im Jahr 1940 miteinander ins Gespräch: die aus dem Ort Plauschnitz stammende damals 18-jährige Martha Vetter, Tochter des Bürgermeisters ihres Heimatortes, und der damals 19-jährige Schreiner Franz Pelz. Vier Jahre später wurden sie in Niemes getraut. Der Zweite Weltkrieg zerstörte auch das Glück des jungen Paares und seiner Familie. Während des Krieges und in den Nachkriegswirren verloren sie Angehörige und schließlich auch die Heimat. In einer Schrift hat Martha Pelz für die Sudetendeutsche Landsmannschaft ihre Erinnerungen an den Tag der Vertreibung zusammengefasst. Franz Pelz war damals in Kriegsgefangenschaft. Von einer Gruppe bewaffneter Partisanen seien sie aufgefordert worden, innerhalb einer halben Stunde das Haus zu verlassen. „Wir durften kein Gepäck und keine Wertsachen mitnehmen“, berichtet Martha Pelz. Ein Partisan habe gesagt, sie könnten ja ein Taschentuch zum Weinen einstecken. „Wir wurden dann wie eine Herde Vieh zur Grenze getrieben“, erzählt Martha Pelz. Mit dabei waren damals ihre



Die stellvertretende Bezirksvorsteherin in Weilimdorf, Erika Rosenitsch, hat dem eisernen Hochzeitspaar Glückwünsche und eine Orchidee überreicht.

Foto: Margret Rilling

Mutter und ihre zehnjährige Schwester Edltraud. Ein zehnjähriger Junge aus einer westdeutschen Großstadt, der bei ihnen als Pflegekind evakuiert war, sei bei der Vertreibung von ihnen getrennt worden. „Wir haben nie wieder etwas von Helmut gehört“, sagt Martha Pelz. Um nach der Großmutter zu sehen,

die sie zurücklassen mussten und einige persönliche Gegenstände zu holen, sei sie dann zu Fuß nochmals zurück zum Heimatort. Dabei wurde sie gefasst und musste fortan bei der Ernte mithelfen.

Erst 1947 konnten sich Martha und Franz Pelz wieder in die Arme schließen: Franz

Pelz kam aus italienischer Kriegsgefangenschaft nach Thüringen, um die Ehefrau über die „grüne Grenze“ nach Stuttgart zu holen. Franz Pelz fand eine Arbeitsstelle als Einsteller bei der Firma Bosch. Martha Pelz arbeitete viele Jahre als Köchin für die Kindertagesstätte in Weilimdorf. Zwei Söhne kamen zur Welt: Peter und Gerhard. Heute gehören auch Enkeltochter Anja und der vierjährige Urenkel Niclas zur Familie. Franz Pelz hatte 1948 in Weilimdorf eine Ortsgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft mitbegründet. Für 60 Jahre ehrenamtliches Engagement wurde er vor wenigen Monaten mit der Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet. Zur eisernen Hochzeit gratulierten auch die Kreisvorsitzende der Landsmannschaft, Waltraud Illner, und Helmut Görblisch vom Vorstand der Ortsgruppe Weilimdorf. Persönlich gratulierte auch Erika Rosenitsch, stellvertretende Bezirksvorsteherin von Weilimdorf.

Seit einem Jahr wohnen Franz und Martha Pelz in einem betreuten Wohnhaus an der Solitudestraße, das zur Altenwohnanlage am Lindendachsee gehört. „Wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagte das Ehepaar auch zu Heimleiterin Christine Ahlfänger und zur Pflegedienstleiterin Regina Ahlfänger, die ebenfalls beide zur eisernen Hochzeit gratulierten. Das Hochzeitspaar hat einen guten Rat für eine gleichfalls gute Partnerschaft. „Man sollte nicht gleich bei einem Streit oder bei Meinungsverschiedenheiten wieder auseinanderlaufen. Leider ist das heutzutage ja so oft der Fall. An eine Trennung hatten wir jedenfalls nie gedacht. Wir haben ja auch so schwere Zeiten erlebt. Da muss man einfach zusammenhalten.“

„Fairplay in Feuerbach“: Fachtagung für Jedermann

Feuerbach (red). „Fairplay in Feuerbach“ lautet am Mittwoch, 18. Februar, das Thema einer Fachtagung im Bürgerhaus, Stuttgarter Straße 15. Veranstalter sind das Organisationsteam der Regionalen Trägerkoordination (RTK) und die Handlungsfeldkonferenzen Kinder und Jugend. Von 9 bis 17.30 Uhr sollen Aspekte des Phänomens Gewalt näher beleuchtet und die Menschen für dieses Thema sensibilisiert werden. Zum Programm gehören ein Fachvortrag sowie Workshops. Die Organisatoren wollen mit der Veranstaltung Jugendliche, Erwachsene, Pädagogen und Praktiker der Kinder und Jugendarbeit aus Feuerbach zusammenbringen. Zusammen sollen Ideen und Konzepte für den Stadtbezirk weiterentwickelt werden. Wer an dem Fachtag teilnehmen möchte, muss sich bei Andrea Wiener vom Stuttgarter Jugendamt unter der Telefonnummer 2 16 70 82, E-Mail-Adresse andrea.rall@stuttgart.de, anmelden. Weitere Informationen sowie Flyer gibt es bei Sabine Dieterle vom Jugendtreff Camp unter der Telefonnummer 8 17 74 76.

Jugendrat engagiert sich bei 72-Stunden-Aktion

Botnang (red). Die Mitglieder des Jugendrates wollen an der 72-Stunden-Aktion des Bundes der Katholischen Jugend teilnehmen. Das Motto lautet „Uns schickt der Himmel“. Bei der Aktion engagieren sich Jugendliche, um ein soziales, interkulturelles, ökologisches oder politisches Projekt in ihrem Ort umzusetzen. Der Startschuss fällt am Donnerstag, 7. Mai, um 17.07 Uhr. Finanzielle Mittel gibt es nicht. Es müssen die Ressourcen vor Ort genutzt werden. Die Bandbreite ist groß. Die Jugendlichen können zum Beispiel Senioren im Altersheim helfen oder ihre direkte Umgebung freundlicher gestalten, indem sie ein Waldstück von Müll befreien oder im Kindergarten an die Ecke neue Spielgeräte bauen. Weitere Informationen zu der Aktion gibt es im Internet unter der Adresse www.72stunden.de.

Sonntagsausklang in der Lutherkirche

Feuerbach (red). „Schwamm drüber?!“ lautet am Sonntag, 15. Februar, das Thema beim Sonntagsausklang der evangelischen Kirchengemeinde. Beginn in der Lutherkirche, St.-Pöltener-Straße 29, ist um 19 Uhr. Der Sonntagsausklang ist ein Gottesdienst mit Musik, Stille sowie Impulsen zum Nachdenken. Wer nicht mehr gut zu Fuß ist, kann sich auch zuhause abholen lassen. Der Fahrdienst ist unter Telefon 85 21 52 zu erreichen.

Flohmarkt im Kinder- und Jugendhaus

Zuffenhausen (red). Ein Flohmarkt für die ganze Familie gibt es an diesem Samstag im Kinder- und Jugendhaus, Bartensteiner Straße 11. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Anstelle einer Standgebühr wird eine Kuchenspende verlangt. Aufbau der Stände ist von 13 Uhr an. Von 14 bis 17 Uhr können unter anderem Spielsachen, CDs, Bücher, Puppen, Kleidung und Babyausstattung verkauft oder getauscht werden.

Arbeiterwohlfahrt lädt zur Jahresfeier

Botnang (red). Die Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt (Awo) veranstalten an diesem Samstag im evangelischen Gemeindezentrum, Fleckenwaldweg 3, ihre Jahresfeier. Beginn ist um 15 Uhr. Gäste sind willkommen. Unter anderem gibt es einen Auftritt des Botnanger Kindertreffs.

Wa(h)lpurgisnacht in Weilimdorf

Weilimdorf (ib). Passend zum Superwahljahr 2009 hat sich die katholische Kirchengemeinde Sankt Theresia für ihre Faschingsveranstaltungen im Gemeindesaal, Pirmasenser Straße 8, ein besonderes Motto einfallen lassen: Geladen wird zur Wa(h)lpurgisnacht. Los geht's mit dem Seniorenfasching am Freitag, 20. Februar. Der närrische Nachmittag mit dem Entertainer Wolfgang Dreher beginnt um 15 Uhr. Am Samstag, 21. Februar, steht von 19 Uhr an der große Gemeindefasching auf dem Programm. Auftreten werden dabei die Bunny's sowie die Guggenmusiker Los Titzos aus Ditzingen. Der Sonntagnachmittag gehört von 14.30 Uhr an den kleinen Narren: Beim Kinderfasching gibt es die längste Polonaise Weilimdorfs. Von 19 Uhr an erklingen dann im Gemeindesaal rockige Klänge: Die Weilimdorfer Jugendband Fualkoma spielt Lieder von Deep Purple, Jimi Hendrix, Lynyrd Skynyrd sowie aktuelle Rockhits. Als Zugabe gibt's dann Guggenmusik von den Hochdorfer Fleggafetzern. Karten für die Veranstaltungen werden am Samstag, 14. Februar, sowie am Sonntag, 15. Februar, nach den Gottesdiensten in Sankt Theresia verkauft und sind an der Abendkasse erhältlich.

SPD-Ortsverein bestätigt Vorstand im Amt

Giebel (ib). Die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Giebel-Bergheim-Hausen haben in ihrer jüngsten Hauptversammlung den Vorstand im Amt bestätigt. Alter und neuer Vorsitzender ist Wilhelm Ungeheuer. Weiterhin Stellvertreter sind Margarete Adt und Gerald Fangmeyer. Zudem wurden Bernd Frodermann als Kassierer und Fritz Mutschler als Schriftführer wiedergewählt. Neben den bisherigen Beisitzern Karin Bauer, Elisabeth Kern, Mustafa Gögs, Reinhold Kosmahl und Thomas Paape wurden auch Claudia Klädtker sowie Siamak Hemmati neu in den Vorstand gewählt. SPD-Kreisdeligierte sind weiterhin Gerald Fangmeyer, Elisabeth Kern sowie Wilhelm Ungeheuer.

Reale Risiken in der virtuellen Welt

Medienreferentin Renate Heilmann-Zwinger spricht in der Stadtbücherei Feuerbach über Gefahren von Medien

Feuerbach. In der neuen Veranstaltungsreihe „Der Bildschirm lockt“ beschäftigt sich Renate Heilmann-Zwinger vom Elternseminar mit den Risiken, die Medien für Kinder und junge Erwachsene bergen. Am Donnerstag hat die Diskussionsrunde zum ersten Mal in der Stadtbücherei Feuerbach stattgefunden.

Von Daniel Gläßer

Jedes vierte Kind verbringt laut einer Studie mehr als eine Stunde am Tag vor der Spielkonsole. Während sich Kinder mit Vorliebe in die virtuellen Welten von Spielen wie Mario und Tetris stürzen, haben viele Eltern Angst, dass ihre Kinder dadurch die Schule, Freunde und Hobbys vernachlässigen. „Ich will nicht, dass mein Kind irgendwann überhaupt nicht mehr vom Bildschirm wegwkommt“, sagte eine Mutter.

Medienreferentin Renate Heilmann-Zwinger beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Frage, welche Auswirkungen der Medienkonsum auf junge Menschen hat. „Auf Dauer können Konzentrationsstörungen eintreten, im schlimmsten Fall verschließen sich die Kinder immer mehr gegenüber Freunden und Verwandten“, sagt sie. Viel haben die anwesenden Eltern bereits unternommen, um ihre Zöglinge vom Bildschirm wegzulocken. „Ich habe eine Regel eingeführt, bei der meine Kinder sich Gutscheine verdienen müssen, die sie wiederum in eine halbe Stunde Computerspielen umtauschen können“, berichtet eine Mutter. Zwei



Den sinnvollen Umgang mit Computern können Kinder zum Beispiel in der Stadtbücherei lernen. Entsprechende Kurse sind regelmäßig im Angebot.

Foto: Archiv Zweygrath

Söhne. Das Konzept sei kurzfristig aufgegangen, auf lange Sicht jedoch hätten sich die Kinder nicht für Staubsaugen und Abwaschen begeistern können. „Es ist vor allem wichtig, einen Zugang zu den Kindern zu finden“, sagt Renate Heilmann-Zwinger. So könne man sich beispielsweise einmal einen Nachmittag Zeit nehmen, und sich ein Computerspiel vorführen oder erklären lassen. „Dann merken die Kinder, dass man sich für ihre Hobbys interessiert und man diese nicht einfach auslöschen will.“

„Ich habe alles versucht, doch ich bekomme meinen 14-jährigen Sohn einfach nicht weg vom PC“, klagt eine andere Mutter. In solchen Fällen sei es besonders wichtig, die Ruhe zu bewahren und das Gespräch mit dem Kind zu suchen, sagt die gelernte Erzieherin. „Es hilft ungemein, wenn man den Betroffenen in die Verhandlungen um ein

sinnvolles Zeitfenster hineinbezieht.“ So könne man ruhig erst einmal abwarten, welchen Zeitrahmen das Kind denn selbst für angemessen hält. Kommt man zu einer Regelung, sollte man nach folgendem Prinzip agieren: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Auf ein bestimmtes Zeitfenster will sich die Erzieherin indes nicht festlegen. „Dabei kommt es auf den Charakter des Kindes, die schulischen Leistungen und die Art des Spiels an“, sagt sie. Gefährlich sei unterdessen nicht nur das Spielen am Computer. Auch Handys und MP3-Player hätten Suchtpotenzial. Solche Geräte, auf denen häufig private Dokumente gespeichert wären, sollten dem Kind jedoch unter keinen Umständen weggenommen werden. „Sie sind für sie oft wie eine Art Tagebuch. Und wer hat es schon gern, wenn einem ein intimes Dokument weggenommen wird?“



Renate Heilmann-Zwinger hat Eltern Tipps gegeben. Foto: Daniel Gläßer